

# LAUSITZER WASSER ZEITUNG

Herausgeber: Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband sowie Wasserunternehmen in Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Cottbus, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Falkensee, Frankfurt (Oder), Fürstenwalde, Herzberg, Kleinmachnow, Königs Wusterhausen, Lindow-Gransee, Nauen, Rathenow, Rheinsberg, Seelow, Senftenberg, Strausberg und Zehlendorf

## Die Brückenbauer an der Neiße

Am 18. April 2006 wird der GWAZ 15 Jahre – ein Glücksfall für die Region



Hoch qualifiziert und motiviert – das Team des Gubener Wasser- und Abwasserzweckverbandes.



Von Dr. Dietmar Woidke,  
Minister für Ländliche  
Entwicklung, Umwelt und  
Verbraucherschutz

**Immer in Bewegung wie das Wasser, so präsentiert sich der Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband (GWAZ) seit 15 Jahren.**

Das Unternehmen musste die schwierige Aufgabe schultern, langfristig eine stabile Versorgung mit dem Lebensmittel Nummer 1 in Guben und Umgebung zu gewährleisten. Dies war mit der Aufgabe verbunden, für die Entsorgung eine moderne Kläranlage zu bauen. In Guben gelang, was andernorts nicht immer so reibungslos umge-

setzt werden konnte. Sachkenntnis, Fachwissen und geradliniges Suchen nach wirtschaftlichen Lösungen durch alle Beteiligten führten zu einem Ergebnis, das sich heute sehen lassen kann, auch in Zukunft trägt und obendrein für den deutsch-polnischen Grenzgebiet beispielgebend ist. Die für etwa 90.000 Einwohner beziehungsweise Einwohnergleichwerte ausgelegte Gemeinschaftskläranlage Guben/Gubin setzt Maßstäbe im europäischen Vergleich. Die Anlage ist seit der Inbetriebnahme im Jahre 1998 noch immer das größte Projekt deutsch-polnischer Zusammenarbeit

auf dem Gebiet der kommunalen Siedlungswasserwirtschaft. Die Entscheidung zum Bau der Abwasserbehandlungsanlage für beide Kommunen auf neuestem technologischen Stand war ein wesentlicher Schritt zur nachhaltigen Entwicklung dieser Grenzregion.

Spürbaren Nutzen brachte und bringt die mit EU-, Bundes- und Landesmitteln geförderte Kläranlage insbesondere den Fließgewässern Neiße und Oder sowie den im Verbandsgebiet lebenden Bürgerinnen und Bürgern. Die große Leistungsfähigkeit des Gubener Wasser- und Abwasser-

zweckverbandes wird auch daran deutlich, dass der GWAZ auf Initiative meines Hauses die derzeit noch im Schuldenmanagementfonds befindlichen Wasserverbände Schwielochsee-West und Friedland/Liebrose betreut. Dem Bürgermeister der Stadt Guben und gleichzeitigem Verbandsvorsteher des GWAZ, Klaus Dieter Hübner, seinem Geschäftsführer Wolfram Nelk sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich für die geleistete Arbeit und wünsche Ihnen für die zukünftigen Aufgaben viel Erfolg sowie zufriedene Bürgerinnen und Bürger.

### LANDPARTIE

### O'zupft wird!



Das Zupfstreichorchester der städtischen Musikschule Guben existiert seit 2002 – und ist wahrhaft

solitär im Land Brandenburg. Die Idee entstand beim Radiohören, als das Lied „Something Stupid“ ertönte. Seitdem proben Gitarren- und Streichorchester im 14-tägigen Rhythmus miteinander. Das Repertoire reicht von Barock bis Rock. Einen ganz besonderen Leckerbissen bietet das Ensemble beim nächsten Konzert. Das Motto heißt dann: „Neue Klangfarben in der Alten Färberei“. Dabei wird der musikalische Bogen von der Renaissance über „El

Choclo“ (Tango) bis „Every breath you take“ von „The Police“ geschlagen. Zupf- und Streichorchester werden jeweils aber auch extra spielen – u. a. wird das Streichorchester eine Komposition der Schüler und Mitspieler Johanna Vorrath und Burkhard Höhne uraufführen. Die Nachwuchsstreicherguppe tritt ebenfalls auf.

» 19. März 2006, 17 Uhr  
Alte Färberei in Guben  
Infos unter Tel.: (0 35 61) 22 48

### KOMPASS

#### In aller Munde

Lebensmittel aus Brandenburg sind beliebt – eine Hitliste.

Seite 3

#### Das schmeckt mir

Neuzelles Amtsdirektor Hans-Georg Köhler sieht GWAZ betriebswirtschaftlich gut aufgestellt.

Seite 4

#### Das ist die Härte

Kalzium- und Magnesiumverbindungen sind das Salz in der „Trinkwasser-Suppe“.

Seite 8

### Grube im Blick

Die Wanne ist voll klingt nach Spaß. Doch dieser hört bekanntlich auf, wenn die Fäkalgrube droht überzulaufen. Außerhalb der Betriebszeiten des GWAZ kann die Sache außerdem ganz schön ins Geld gehen. Denn an Sonn- und Feiertagen sowie nach Feierabend wird nach Aufwand ein Zuschlag für die Notentsorgung fällig. Deshalb empfiehlt der Verband, den Füllstand der Grube regelmäßig zu kontrollieren.

## NACHRICHTEN

## Schwarzpappel gekürt

Zum Baum des Jahres 2006 wurde in Brandenburg die Schwarzpappel (*Populus nigra*) gekürt. Diese Art war einst typisch für die Auwälder an Flüssen und Seen. Heute ist die Schwarzpappel vom Aussterben bedroht und es gibt nur noch 1.000 Exemplare an der Oder. Der Rückgang des Baumes ist ein deutliches Alarmsignal dafür, dass nach wie vor die Auen als Lebensraum der Schwarzpappel zerstört werden.

## Weltwassertag

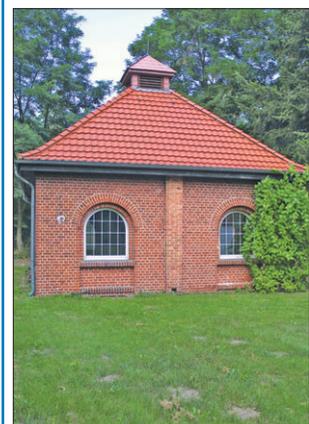
Den Internationalen Tag des Wassers am 22. März nehmen die Wasserunternehmen in Brandenburg zum Anlass, um die Öffentlichkeit für einen nachhaltigen Umgang mit der Ressource Wasser zu sensibilisieren. So werden Führungen durch wasserwirtschaftliche Anlagen angeboten und Schüler stellen die im Rahmen von Wassergenerationenverträge erreichten Ergebnisse ihrer Forschungsarbeiten vor.

## Teures Mineralwasser

Der Trend zu Mineralwasser aus Flaschen kommt die Umwelt laut einer US-Studie teuer zu stehen. Alle Ausgaben für Energie, Transport, Recycling und Umweltverschmutzung eingerechnet, kostet Wasser aus Flaschen bis zu 10.000 Mal mehr als Leitungswasser.

## GEWUSST?

99 öffentliche und private Aufgabenträger versorgen die Brandenburger mit Trinkwasser. Darunter befinden sich 69 Zweckverbände, 20 Gmbh und 10 kommunale Einrichtungen.



Wasserwerk Eberswalde.

## WASSERWEISHEIT

„Ohne Wasser ist kein Heil.“

Johann Wolfgang Goethe

## Das Solidarprinzip – eine Grundsäule in der Wasserwirtschaft

## Mehr als rettender Strohhalm

**Wenn vom Solidarprinzip die Rede ist, denken wir zunächst an soziale Sicherungssysteme wie Krankenkassen und Rentenkassen. Dabei besteht der Grundgedanke darin, dass die Starken für die Schwachen einen Teil der Last mittragen.**

Dieses mit der preußischen Sozialgesetzgebung in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts begründete Prinzip dient somit der Sicherung des Gemeinwohls als dem höchsten Gut der Gesellschaft. An diesem Grundsatz orientiert sich ebenfalls die kommunale Daseinsvorsorge. Das betrifft Bereiche wie die Wasserwirtschaft, die Straßenreinigung oder die Abfallentsorgung. In der Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung begründet sich das Gemeinwohl vor allem durch den Schutz der Volksgesundheit und der Umwelt. In diesem Sinne wirkt das Solidarprinzip in mehrfacher Weise:

## Zwischen Generationen

Vergleichbar mit dem Rentensystem erbringen die Wasserunternehmen heute Leistungen für nachfolgende Generationen. Damit auch noch unsere Kinder und Kindeskiner in ausreichendem Maße und bester Qualität über das Lebensmittel Nr. 1 verfügen können, steht ein nachhaltiges Bewirtschaften der Ressource Wasser auf der Tagesordnung. Das verlangt hohe finanzielle Aufwendungen für moderne Anlagen und Netze sowie den Schutz des Grundwassers, die durch Bürger und Staat getragen werden müssen und deren Wirkung weit in die Zukunft reicht.



**Sich gegenseitig zu helfen, ist ein wichtiger Grundgedanke des Solidarprinzips.**

## Zwischen Kommunen

Um die hohen Anforderungen an die Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung erfüllen und die notwendigen Investitionen in der Wassersparte leisten zu können, haben sich in vielen Fällen Zweckverbände als die klassische Form der Zusammenarbeit mehrerer Kommunen bewährt. Dabei werden alle Entscheidungen im Interesse des gesamten Verbandes getroffen, z. B. auch die Entscheidung, ob und wann eine Gemeinde oder ein Ortsteil an die zentrale Abwasserentsorgung angeschlossen wird. Neben dem Umweltschutz sind immer auch wirtschaftliche Gesichtspunkte ausschlaggebend, denn die Sicherung verträglicher Gebühren für alle Bürger ist ein wichtiges Anliegen für jeden Zweckverband. Innerhalb eines Zweckverbandsgebiets wechseln städtisch und ländlich geprägte Siedlungsgebiete. Diese Struktur verursacht sehr unterschiedliche Aufwendungen des Verbandes bei Erschließung und Instandhaltung der jeweiligen Netze und Kanäle. Dennoch werden alle Kunden finanziell nach gleichen Grundsätzen bei Beiträgen und Gebühren bzw. Entgelten belastet.

## Zwischen Bürgern

Wasserwirtschaftliche Anlagen sind sehr kostenintensiv. Deshalb ist es im Sinne sozial verträglicher Entgelte geboten, dass sich entsprechend der Kommunalgesetzgebung alle betroffenen Bürger an diesen Kosten beteiligen. Deshalb verstoßen Zahlungsrückstände, illegaler Wasserbezug und das Entziehen Einzelner vom Anschluss- und Benutzungszwang gegen das Solidarprinzip.

## GASTKOMMENTAR von Gisela Scheibe, kfm. Geschäftsführerin, ZVWA Fürstenwalde

## Fürs Gemeinwohl

Wenn auch der Begriff Anschluss- und Benutzungszwang zunächst einen eher diktatorischen Klang erweckt, ergibt sich bei näherer Betrachtung eigentlich genau das Gegenteil. Denn dieses Prinzip dient und nutzt der Gemeinschaft im Sinne des Gemeinwohls und damit wiederum dem Einzelnen. Bei uns in der Wasserwirtschaft heißt das vor allem Sicherung der Volksgesundheit durch eine hohe Qualität und Stabilität unserer Leistungen sowohl für Trinkwasser als auch beim Abwasser. Deshalb haben wir in moderne Anlagen und Netze investiert, an deren Finan-

zierung sich nach demokratischer Beratung in der Verbandsversammlung die Nutzer in angemessener Weise beteiligen. Die Verteilung dieser finanziellen Bürde auf breite Schultern garantiert hierbei soziale Verträglichkeit.

Jeder Versuch von Bürgern, sich in unsolidarischer Weise dieser Finanzierungspflicht zu entziehen, bringt höhere Kosten für die zahlungswillige Mehrheit unserer Kunden mit sich. Der seit langem in der deutschen Kommunalgesetzgebung verankerte



Anschluss- und Benutzungszwang, in Brandenburg im § 15 der Gemeindeordnung geregelt, dient damit der Gerechtigkeit und wird so von

uns umgesetzt.

Während das beim Trinkwasser allgemeine Akzeptanz findet, gibt es im Abwasserbereich Bürger, die der Öffentlichkeit suggerieren wollen, dass der Anschluss- und Benutzungszwang zu Lasten der Umwelt gehe – fortschrittliche biologische Kleinkläranlagen seien zu Gunsten „veralteter und unwirtschaftlicher“

Kanalnetze und Kläranlagen abzulösen. Im Gegensatz zu Grundstückskläranlagen sind jedoch einerseits die Vorgaben für die Reinigungsleistung großer Kläranlagen wesentlich strenger, zum anderen ist deren Überwachung engmaschiger. Dank dem Wissen und Können unserer Mitarbeiter werden die vorgegebenen Ablaufwerte auch in schwierigen Situationen eingehalten, meist sogar deutlich unterboten. Zum Wohle unserer Umwelt. Und dass eine Lösung für eine große Gemeinschaft wirtschaftlicher ist als für jedes einzelne Grundstück für sich, dürfte heute niemand mehr bezweifeln.



**SPITZENPRODUKTE** Wasser Zeitung im Auftrag der Leser im Land unterwegs



Nicole schmecken die Brandenburger Lebensmittel: „Wenigstens ein Höhepunkt am Tag.“

**+++ HITLISTE +++**

1. Spreewälder Gurke +++
2. Beelitzer Spargel +++
3. Obst aus Werder +++
4. Tomatenketchup aus Werder +++
5. Joghurt aus Elsterwerda +++
6. Karpfen aus Peitz +++
7. Lausitzer Leinöl +++
8. Wurst aus Eberswalde +++
9. Meerrettich aus dem Spreewald +++
10. Rübchen aus Teltow

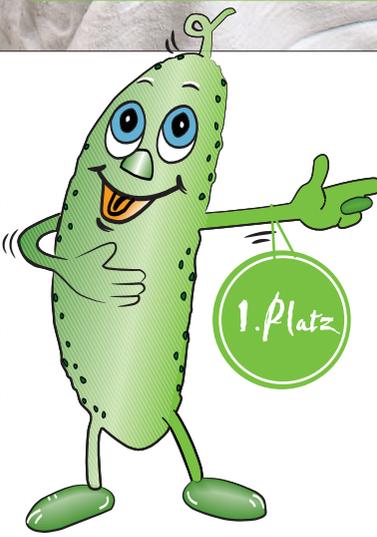
**Brandenburg steckt voller Überraschungen – auf landwirtschaftlichem Sektor. Dies bestätigte die Grüne Woche Mitte Januar eindrucksvoll. Sie war der Anlass für eine Rundreise der WZ durchs Land. Ziel: Wo sind Spitzenprodukte zu finden?**

Pawlow hat an allem Schuld. Um 1900 fand er heraus, dass der Speichelfluss von Hunden bereits beim Anblick der Nahrung beginnt. Auch unseren Redakteuren und Fotografen lief stets das Wasser im Munde zusammen – schon bei Nennung der als nächstes anzustuernden kulinarischen Kostbarkeit.

Bewährtes ist in Brandenburg ebenso zu finden wie Exotisches. Beim Kosten und Schmecken, Riechen und Befüh-

len der Produkte wurde schnell klar: Das Land hat wahre Gaumenfreunden zu bieten. Ob Spargel aus Beelitz, Rübchen aus Teltow, Karpfen aus Peitz oder Eberswalder Wurst – Lebensmittel aus Brandenburg gehören beim Einkauf mit in die Tüte. Eine Exklusivumfrage der Wasser Zeitung in Berlin und Brandenburg ergab, dass die Spreewälder Gurke die unangefochtene Nummer 1 ist – siehe Hitliste. Doch was gibt der Spreewaldgurke ihren außergewöhnlichen Geschmack?

**Das Spreewaldsymbol**  
„Zum einen schaffen der schwarze, humusreiche Spreewaldboden und das besonders eisenhaltige Wasser der Region, die für Gurken, welche als Rankengewächse eine ständige



Wasserzufuhr brauchen, ideale landwirtschaftliche Bedingungen“, sagt Cornelia Rosner, Geschäftsführerin der Firma „Spreewaldmüller“ aus Lübbenu. Und dann natürlich die Geheimnisse der Verarbeitung. Im Spreewald werden Rezepte von Generation zu Generation weitergegeben. Von alters

her werden nur frische Kräuter und Gewürze verwandt. Im Rezept „liegt der Segen der Kombination von süß und sauer“, wie Rosner es ausdrückt. Die Herkunft der Gurke ist rätselhaft. Sie trägt den lateinischen Namen cucumis sativus und ist eine Gattung der Kürbisgewächse. Fest steht, dass auf europäischem Boden den Griechen die Gurke schon als Tafelgemüse bekannt war. Einige Jahrhunderte später tauchte sie dann im Osten Europas bei den Slawen auf, um zwischen dem 16. und 17. Jahrhundert endlich in hiesigen Gemüsebeeten zu landen.

**Unter „Patentschutz“**  
Slawische Völker entdeckten die Milchsäuregärung, die das Gemüse lange haltbar und damit lagerfähig macht. Seit 1999 besitzt die Spreewaldgurke Markenschutz.

**TRENDSETTER**

**Bewährtes**  
Die Eberswalder Fleischwaren sind bekannt für ihre Bockwürste und **Wurstchen**. Jetzt gibt's die knackigen Snacks auch mit Obst – in den Varianten **Birne, Apfel, oder Pflaume**.

**Deftiges**  
Nach Chili-, Brennessel- und Algen-Käse gibt's nun auch **Rotwein-Uckerkaas** aus der Bauernkäserei Wolters im Uckerland.

**Exotisches**  
Aus der Klosterfelder Senfmühle kommen neben Kräutern, Gewürzen und Senflikören mehrere neue Variationen des Scharfmachers:  
**Pflaumensenf, Orangensenf und Holundersenf.**

**Krümeliges**  
Am Stand von Bäcker Plentz aus Schwante locken Düfte von Backwaren aus Champagnerroggen. Und ganz neu im Sortiment: **Brot mit Bärlauchkräutern.**

**Süßes**  
Immer mehr Liebhaber entdecken **Konfitüre** für sich – mit 65 Prozent Fruchtanteil.

**STIMMEN AUS BERLIN UND BRANDENBURG**

**Stephanie Gräber, Krankenschwester aus Nauen**  
Lebensmittel aus der Region habe ich eigentlich schon immer gemocht – speziell den Tomatenketchup aus Werder. Doch seit ich selbst einen kleinen Sohn habe, achte ich noch mehr auf Qualität. Und da bin ich mit unseren Produkten gut beraten.

**Erika Luedtke, Buchhalterin aus Dallgow-Döberitz**  
Ursprünglich stamme ich aus Nordrhein-Westfalen. Doch seit ich vor mehr als 30 Jahren nach Berlin gezogen bin, schwöre ich auf Produkte von hier. Heute lebe ich in Brandenburg. Klar, dass ich als Spargelfan immer zum Beelitzer greife.

**Nico Schöffler, Hochbaupolier aus Berlin-Charlottenburg**  
Spreewälder Gurken habe ich immer im Einkaufskorb. Und nach Curry rotweiß auf dem Bau zu Mittag, esse ich häufig noch einen Joghurt. Der Cremige von der Firma Campina aus Elsterwerda schmeckt mir dann besonders gut.

**Henry Bloch, Angestellter aus Hohen Neuendorf**  
Da ich ein Ostberliner Kind bin, sind mir Lebensmittel aus dem Umland vertraut. Auf den Tisch kommen Obst aus Werder und die Eberswalder Wurstchen. Beim Fisch bin ich auch auf den Geschmack gekommen: Peitzer Karpfen muss es sein.

**PREISFRAGE**

**In welcher Stadt ist Spreewaldmüller zu finden?**  
Einsendungen unter dem Kennwort „Gurke“ bis 1. April an: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin.  
**Preise**  
Auf die Gewinner warten vier Präsentkörbe mit verschiedenen Gurkenvariationen aus dem Hause Spreewaldmüller.

# Die Stellen zum Zapfen

Hydranten zählen zu unverzichtbaren Armaturen

Im öffentlichen sowie nichtöffentlichen Verkehrsraum befinden sich Einrichtungen, welche sowohl der Störungsbehebung als auch der Gefahrenabwehr dienen – beispielsweise der Hydrant. „Diese Einrichtungen sollten deshalb freigehalten werden“, sagt Steffen Buckel, Leiter Anlagen/Netze Trinkwasser beim GWAZ. Die Einsatzgebiete der Hydranten sind vielfältig. Ihr Einsatz bei Netzspülungen dient der Wiederherstellung der Trinkwasserqualität – z. B. nach baulichen Veränderungen oder Rohrbrüchen bzw. der Inbetriebnahme neuer Leitungen. Ebenso werden Hydranten zur Wasserentnahme beim Bau oder bei öffentlichen Veranstaltungen genutzt.



Überflurhydranten“, erklärt Buckel. „Der im Verbandsgebiet am häufigsten vorkommenden Typ ist der Unterflurhydrant. Er befindet sich unter der Erde. Auf ihn weisen Schilder mit genauer Lagebezeichnung hin.“

# Das schmeckt mir vorzüglich

Neuzelles Amtsdirektor Hans-Georg Köhler, sieht GWAZ gut aufgestellt

Herr Köhler, wie schmeckt Ihnen Gubener Wasser?

**Hans-Georg Köhler:** Ganz vorzüglich. Und ich bin mir sicher, dass die große Mehrheit unserer Bevölkerung das kühle Nass direkt aus dem Hahn genießt. Die Menschen haben Vertrauen zum Wasser. Das ist ein großes Kompliment für die Arbeit des Versorgers.

**Sie haben als Chef des Amtes Neuzelle insgesamt 17 Ortschaften zu vertreten – sitzen sowohl beim TAZV Oderaua als auch beim GWAZ in der Verbandsversammlung. Eine Belastung?**

Ob sie's glauben oder nicht: nein. Die Sitzungen in den Gremien erfordern schon einige Zeit und Arbeit, aber am Ende steht immer der Gedanke, dass ich den Leuten hier in der Region helfen kann. Der GWAZ war ja in den 90er Jahren in schwierigem Fahrwasser. Finanziell mussten wir uns ziemlich nach der Decke strecken. Dennoch schafften wir es, die Wasserpreise trotz erheblicher Investitionen einigermaßen stabil zu halten. Die Anpassung im Januar war die erste seit fünf Jahren. Das honorieren die Menschen.

**Klingt nach spontanen Beifallsbekundungen auf der Straße.**

Soweit geht die Freundschaft nun wieder nicht. Aber eins ist gewiss: Die meisten Kundinnen und Kunden im Verbandsgebiet des GWAZ vertrauen den Mitarbeitern beim Wasserverband.



Das Kloster Neuzelle stammt aus dem 13. Jahrhundert.



Hans-Georg Köhler.

Trinkwasserversorger von heute auf morgen verlieren?

**Wo liegen die Schwerpunkte in der Zukunft?**

Gerade in unserer wirtschaftlich so dünn besiedelten Region sieht's doch mit zusätzlichen Arbeitsplätzen sehr schlecht aus – die Haushaltskassen der Familien sind leer. Deshalb müs-

sen alle Entscheidungen so getroffen werden, dass die Bürger nicht extra belastet werden. Stabilität bei den Gebühren besitzt oberste Priorität. Daneben gilt es aber auch, den Verband auf finanziell gesunde Füße zu stellen. Das gelingt immer besser.

**Die Menschen sparen Wasser – oft in dramatischer Art und Weise. Trotzdem bleiben die finanziellen Belastungen die gleichen. Wie vermitteln Sie diesen vermeintlichen Widerspruch?**

Das Wort vom Kaputtsparen trifft's wohl. Hier ein Beispiel: Momentan verbrauchen die Einwohner zirka 100 Liter pro Tag (zu DDR-Zeiten war es noch ein Vielfaches). Dabei fallen so geringe Abwassermengen an, dass diese teilweise in den Leitungen „stehen“.

Üble Gerüche umwehen dann gerade an lauen Sommerabenden unsere Nasen. Zusätzliche Spülungen, chemische Mittel und Biofilter müssen eingesetzt werden. Das kostet Geld, welches bei höherem Verbrauch nicht eingesetzt werden müsste.

**Was wünschen Sie dem GWAZ für die nächsten 15 Jahre?**

Vor allem, dass der Wasserverbrauch nicht weiter rückläufig ist. Dann kann der Verband seine Aufgaben zuverlässig und in gewohnt hoher Qualität erfüllen.

**Vom Amt Neuzelle befinden sich 10 Orte im Verband: Bahro, Bomsdorf, Breslak, Coschen, Göhlen, Henzendorf, Ossendorf, Ratzdorf, Steinsdorf und Wellmitz.**

RECHTSECKE

Dürfen Grundstücke mitbenutzt werden?

Eine Besonderheit der zentralen Trinkwasserver- bzw. Abwasserentsorgung besteht darin, dass die Ver- und Entsorgungsunternehmen darauf angewiesen sind, für ihre Rohrleitungen und Kanäle sowie weitere notwendige Technik (z. B. Pumpstationen, Hydranten) fremde Grundstücke mit zu benutzen. Dieses Mitbenutzungsrecht ist sowohl in Rechtsvorschriften, die bundesweit gelten, als auch in örtlichen Satzungen geregelt. So regelt § 8 der Verordnung über „Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Wasser“ – die Bestandteil der Wasserabgabesatzung des GWAZ und im Übrigen Bundesrecht ist –, dass Kunden und Anschlussnehmer, die Grundstückseigentümer sind, für Zwecke der örtlichen Versorgung das Anbringen und Verlegen von Leitungen einschließlich Zubehör zur Zu- und Fortleitung von Wasser über ihre im gleichen Versorgungsgebiet liegenden Grundstücke sowie erforderliche Schutzmaßnahmen unentgeltlich zuzulassen haben. Eine solche Regelung beruht auf der verfassungsrechtlichen Sozialbin-



Keine Angst: Solche Kanäle bleiben Ihnen erspart.

dung des Eigentums und ist notwendig, damit zentrale Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung technisch überhaupt möglich ist und für jeden bezahlbar bleibt. Sofern Trinkwasserleitungen bzw. Abwasserkanäle über Grundstücke verlegt werden müssen, deren Eigentümer nicht Kunden oder Anschlussnehmer des zuständigen Ver- bzw. Entsorgungsunternehmens sind, wird das Nutzungsrecht des Unterneh-

mens mittels einer im Grundbuch einzutragenden beschränkten persönlichen Dienstbarkeit gesichert. Dafür wird eine einmalige Entschädigung nach allgemeinem üblichen Maßstäben bezahlt. Für Wasser- bzw. Abwasserleitungen, die schon zu DDR-Zeiten bestanden haben, gelten noch besondere Schutzvorschriften des Grundbuchbereinigungsgesetzes in Verbindung mit der Sachenrechts-Durchführungsverordnung.

## Juwel kommt in Form

Bauarbeiten am Wasserwerk Schenkendöbern

Mehr als ein Jahr nach dem ersten Spatenstich kommt das Wasserwerk Schenkendöbern mehr und mehr in „Form“. Nachdem die Betonbauer der Firma Großmann & Partner im Dezember die Maschinenfundamente in der neuen Filterhalle gesetzt haben, konnten alle weiteren Montagearbeiten in und an der Filterhalle fertiggestellt werden. Reinhard Jacob, Technischer Leiter des GWAZ, sagte der Lausitzer Wasser Zeitung: „Selbst an den kältesten Tagen im Januar wurde in der Hal-

le ohne Pause an der Installation der Rohre gearbeitet – eine Voraussetzung dafür, dass bereits im März mit den Fliesen- und Elektrikarbeiten begonnen werden konnte.“ Diese Arbeiten werden ausschließlich von ortsansässigen Firmen realisiert. Jacob: „Eng wird es mit der Inbetriebnahme des Wasserwerks zum geplanten Termin nur noch, wenn aufgrund des anhaltenden Winters mit den ausstehenden Außenarbeiten erst verspätet gestartet werden kann.“



Wasserwerk Schenkendöbern.

## Der Countdown läuft

... zum 5. Run and Bike 2006 in Neuzelle. „Sie haben Spaß am Laufen und Radfahren – wir haben die neu ausgebauten Rad- und Wanderwege sowie die reizvolle Landschaft!“ So wirbt der Verein Run & Bike Neuzelle. Das unverwechselbare Sportoriginal findet immer am Freitag und Samstag nach Himmelfahrt statt. Laufbegeisterte können sich ab so-

fort im Internet unter [www.run-and-bike.com](http://www.run-and-bike.com) anmelden. Um Mitternacht vom 26. zum 27. Mai 2006 starten traditionell die 100-km-Läufer/Innen. Am Samstag fällt um 8 Uhr dann der Startschuss für die 42-km-Strecke. Umrahmt wird das Sportevent ab 26. Mai (18 Uhr) von einem kulturellem Programm im Umfeld des Neuzeller Klosters.



Zwei Sportler, ein Fahrrad.

DER FAULTURM

## Wasserchinesisch für Otto Normalverbraucher

Die Lausitzer Wasser Zeitung möchte in ihrer Folge Wasserchinesisch für Otto Normalverbraucher wie immer einen Begriff aus der Wasserwirtschaft karikaturistisch erläutern. Heute: der Faulturm. Klärschlamm, der bei der Abwasserreinigung auf der Kläranlage anfällt, wird in Faultürmen biologisch abgebaut. Bei diesem anaeroben Verfahren (auch als Faulung bezeichnet) wird der Klärschlamm durch Bakterien anaerob, d. h. ohne Zufuhr von Sauerstoff, zersetzt. Der Klärschlamm verbleibt etwa 20 Tage bei einer Temperatur von 37 °C im Faulturm. Ein Rührer bewegt den Klärschlamm, damit das entstehende Biogas, Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) und Methan (CH<sub>4</sub>), entweichen kann. Das Biogas wird oben am Faulturm aufgefangen und zum Beheizen der Kläranlage verwendet.



Der Faulturm erfreut sich äußerster Beliebtheit – die lange Schlange ist der Beweis.

WEGWEISER

**GWAZ**  
Kaltenborner Straße 91  
03172 Guben

Tel.: (0 35 61) 43 82-0  
Fax: (0 35 61) 43 82-50  
[gwaz-guben@t-online.de](mailto:gwaz-guben@t-online.de)  
[www.gwaz-guben.de](http://www.gwaz-guben.de)

**Sprechzeiten:**  
Di: 8.30–18.00 Uhr  
Do: 13.00–15.00 Uhr  
**Bei Störungen**  
werktags, an Feiertagen und Wochenenden  
Tel.: 07 00 43 82 00 00

**Neue Zeiten für Auftragsannahme Fäkalienabfuhr:**

**Mo**  
7–10 u. 14–15.30 Uhr  
**Di/Do/Fr**  
7–9 u. 14–15.30 Uhr  
Tel.: (0 35 61) 26 36

## Preise und Gebühren 2006

	Arbeitspreis/-gebühr in EUR/m <sup>3</sup>	Grundpreis/-gebühr (Qn 2,5) in EUR pro Jahr	MWSt. in %
Trinkwasser	1,72	53,07	7
Rohwasser	0,61	30,68	7
Abwasser	3,01	29,44	0
Fäkalien	3,86	35,00	0
Fäkalien saisonal	12,47	14,65 (VST)	0
Klärschlamm	19,77	ohne	0
<b>Niederschlagswasser</b>			
Regenkanal	1,48	ohne	0
Mischkanal	1,83	ohne	0

## SERVICE

## Unseriöse Haustürgeschäfte mit der Angst der Bürger

# Trinkwasser: sicher, sauber, süffig

Lebensmittel sind auch nicht mehr das, was sie einmal waren. Verdorbenes Wildfleisch, BSE-Rinderskandal, Dioxin-Eier und Gammelfleisch machen Schlagzeilen. Aber ein Produkt steht wie der Fels in der Brandung: das Trinkwasser.

„Es ist das am besten überwachte Lebensmittel in Deutschland“ so das Fazit von Prof. Dr. Wolfgang Uhl vom Institut für Siedlungs- und Industriewasserwirtschaft der TU Dresden, der sich seit vielen Jahren mit der Aufbereitung und Verteilung des Lebensmittels Nr. 1 wissenschaftlich befasst (siehe Interview rechts). Eine allgemein akzeptierte Tatsache, so meint man. Doch weit gefehlt. Denn nach wie vor versuchen Verkäufertruppen in Brandenburg an Haustüren Osmose-Filteranlagen zu verkaufen, um die Bürger vor vermeintlich gesundheitlichen Schäden durch das Trinkwasser zu bewahren. Ihre Botschaft: Ein wahrer Giftcocktail sei dort zu finden: von krebserregenden Stoffen über Hormonpräparate bis zu Medikamentenrückständen. Den Höhepunkt dieser Inszenierung bildet meist ein Taschenspielertrick, der als „wissenschaftlicher Beweis“ ausgegeben wird (siehe „Rosstäuscher“). Diese un-



seriösen Geschäftsleute verleiten insbesondere ältere Menschen und Familien mit Kleinkindern, teure Filteranlagen für 1.000 EUR und mehr zur Herstellung von „reinem“ Wasser zu kaufen. Nun zweifelt keiner an der Funktionstüchtigkeit dieser Filter, die letztlich Trinkwasser in mineralfreies Wasser verwandeln. Doch der für den Verbraucher angegebene Gesundheitsnutzen ist umstritten.

**Erstens** ist Wasser ein Naturprodukt, das für den Körper wichtige Bakterien, Mineralien und Salze enthält und durch einen Osmose- oder Molekular-Filter seiner wertvollen Inhaltsstoffe beraubt wird.

**Zweitens** werden regelmäßig von unabhängigen Laboren, Gesundheitsämtern und den Wasserunternehmen die Qualität des Wassers kontrolliert und die Daten veröffentlicht.

**Drittens** sind mit der Hausinstallation verbundene zusätzliche Geräte wie Filter immer eine potenzielle Gefahr für Schadstoffeinträge ins Trinkwassersystem. Dabei ist allerdings zu unterscheiden zwischen Filtern, die Feststoffpartikel zurückhalten und zwischen den Typen von Filtern, die alle Mineralien aus dem Trinkwasser entfernen.

Filter sind nach DIN 1988 durch einen Fachmann einzubauen und zu warten.

## ÜBERFLÜSSIGE WASSERFILTER

Die Wasser Zeitung sprach mit Prof. Dr. Wolfgang Uhl, Leiter des Bereiches Siedlungswasserwirtschaft an der Technischen Universität Dresden



**WZ:** Ist unser Trinkwasser sicher?

**Prof. Uhl:** Vorbehaltlos ja. Es unterliegt sehr strengen und unabhängigen Kontrollen. Es ist das am besten überwachte Lebensmittel überhaupt. Das von den Versorgungsunternehmen gelieferte Wasser hat dabei meist noch eine wesentlich bessere Qualität, als es die ohnehin strenge Trinkwasserverordnung fordert. Und wenn ich auf die letzten Jahre in Deutschland zurückblicke, bestand aufgrund des Trinkwassers zu keiner Zeit Gefahr für die menschliche Gesundheit.

**Ist mineralfreies Wasser besser für die Gesundheit?**

Das aus der Leitung kommende Wasser ist ja bereits bei der Aufbereitung so weit gefiltert worden, dass es gesundheitlich und ästhetisch einwandfrei ist. Ein Trinkwasser, dem alle gelösten Salze entzogen wurden, wäre auf Dauer sogar schädlich. Denn dann fehlen ja auch wichtige Mineralien und Salze, die der menschliche Organismus für Knochen, Zähne, Muskeln, Blut und Nervenzellen braucht. Das betrifft Calcium oder Natrium ebenso wie die Spurenelemente Eisen, Jod oder Fluor.

**Wie stehen Sie zu Wasserfiltern?**

Es gibt Länder und Situationen, wo zusätzliche Filter gerechtfertigt sind. Für Haushalte in Deutschland, die an das öffentliche Versorgungsnetz angeschlossen sind, sind solche Geräte in der Regel überflüssig und man kann sich das Geld dafür sparen. Für passionierte Tee- oder Kaffeetrinker können Tischwasserfilter bei hartem Wasser sinnvoll sein, um das volle Aroma genießen zu können. Man sollte dann aber darauf achten, dass das darin stehende Wasser kühl bleibt und mindestens einmal täglich ausgetauscht wird.

### Die Ausgangsthese

Erst nach Einsatz eines sog. Molekularfilters kann man Leitungswasser unbedenklich trinken.

### Das Experiment

**Schritt eins:** In ein Glas Leitungswasser werden zwei an ein(e) Stromnetz (Batterie) angeschlossene Stäbe eingetaucht und innerhalb kürzester Frist entstehen hässliche braune Flocken im Wasser und es verfärbt sich.

### DIE ROSSTÄUSCHER

**Schritt zwei:** Wird das Wasser vorher durch einen Molekularfilter gegeben und die beiden Stäbe danach in das Wasser eingetaucht, bleibt das Wasser klar.

### Die Schlussfolgerung

Damit soll bewiesen werden, dass nur ein Filter Sie vor gesundheitlichen Schäden bewahrt.

### Die wahren Fakten

Im Trinkwasser befinden sich kleinstmengen von Mineralien wie Calcium, Kalium, Nickel und auch Eisen. Mit den beiden Elektroden (Eisen und Aluminium) wird eine Elektrolyse in Gang gesetzt, wobei aufgrund des mineralhaltigen Wassers ein Strom fließt, der das unedle Metall, hier das Eisen, auflöst und ins Wasser einträgt. Wird das Experiment im mineralfreien Wasser durchgeführt, kann kein Strom fließen und es gibt keine Reaktion.

## UNSER PREISAUSSCHREIBEN

Aus den Beiträgen und Meldungen der Wasser Zeitung sind diese Fragen zu beantworten:

1. Wann wird der Weltwassertag begangen?
2. Wie heißt das am besten überwachte Lebensmittel?
3. Wie viele Wasserversorger gibt es in Brandenburg?

1. Preis: 125 Euro
2. Preis: 75 Euro
3. Preis: 1 Wassersprudler

Die Lösung schicken Sie unter dem Kennwort „Preisaußschreiben“ an die Redaktion „Wasser Zeitung“

Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail:

[Preisaußschreiben@spree-pr.com](mailto:Preisaußschreiben@spree-pr.com)

**Einsendeschluss:**

**18. April 2006**

Auflösung der Ausgabe 4/2005:

1. 238 km/h
2. Himmelpfort
3. Thermogene Wirkung

**Gewinner 4/2005**

1. Preis: Frank Thiemann  
15517 Fürstenwalde
2. Preis: Andreas Heidrich  
01945 Ruhland
3. Preis: Ingo Wendt  
04924 Prieschka

### Impressum

#### Herausgeber:

Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus; FWA Frankfurter Wasser- und Abwasserseelschaft mbH, Frankfurt (Oder); Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebs GmbH Königs Wusterhausen, Mittelmärkische Wasser- und Abwasser GmbH, Kleinmachnow, OWA-Osthavelländische Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung GmbH Falkensee, Servicebetrieb Rheinsberg; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Nauen, Rathenow, Seelow, Senftenberg, Strausberg und Zehlendorf

#### Redaktion und Verlag:

SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin  
Telefon: (0 30) 24 74 68-0, Fax: (0 30) 2 42 51 04, E-Mail: [agentur@spree-pr.com](mailto:agentur@spree-pr.com)  
[www.spree-pr.com](http://www.spree-pr.com)

#### V.i.S.d.P.: Thomas Marquard

**Redaktion:** Dr. P. Viertel, **Mitarbeiter:** S. Hirschmann, J. Eckert, K. Maihorn, A. Schmeichel

**Fotos:** S. Buckel, B. Geller, S. Hirschmann, R. Klein, M. Lichtenberg, M. Lubisch, H. Petsch, S. Rasche, A. Schmeichel, P. Viertel, Archiv

**Layout:** SPREE-PR, A. Dannenberg (verantwortl.), K. Lange, P. Lindemann, H. Petsch, G. Schulz, R. Zappe

**Druck:** Druckerei Lausitzer Rundschau

**Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!**

IM LESERAUFTRAG RECHERCHIERT

Führerscheinfreie Hausboote

PREISFRAGEN

# Einmal im Leben Kapitän sein

**Einmal ein Flugzeug zu steuern oder am Ruder auf der Brücke eines Schiffes zu stehen? Wer hat nicht schon einmal diesen Wunsch verspürt. Doch Träume bleiben meist im Reich der Phantasie. Nicht so in Brandenburg, konkreter gesagt im Yachthafen des Best Western Premier Marina Wolfsbruch in Rheinsberg-Kleinzerlang.**

Hier kann Mann oder Frau ohne langwierige Ausbildung das Kommando auf der Steuerbrücke eines Schiffes bzw. Hausbootes der Crown Blue Line (CBL) übernehmen. „Führerscheinfreies Navigieren“ heißt das Zauberwort, welches Sie zum Kapitän auf über 360 km Wasserweg zwischen Dömitz und Liebenwalde macht. 63 Hausboote warten hier auf ihre Besatzungen, bis zu 15 m lang und mit einer „Mannschaftsstärke“ bis zu 10 Personen. Doch bevor es heißt „Leinen los“, müssen die Hobbykapitäne an einer dreieinhalbstündigen Einweisung teilnehmen.

**Zuerst eine Probefahrt**

Diese findet direkt am Abfahrtstag statt und macht Sie mit dem ABC der „Gewässerregeln“ vertraut. Jeder Kunde wird dann separat auf seinem gecharterten Boot von einem der CBL-Techniker eingewiesen und anschließend geht's auf zur Probefahrt. Allerdings sieht das Manövrieren der großen Schiffe immer einfacher aus als es dann tatsächlich ist. Sehr viele Kunden bemerken erst, wenn sie selbst am Steuer stehen, wie groß die Boote wirklich sind. Wer aber den bis 10

Tonnen schweren Schiffen den nötigen Respekt entgegen bringt, also ruhig und gelassen mit Steuer und Gas umgeht, wird sich auf den Gewässern schnell zu Hause fühlen. Die Motoren lassen eine maximale Reisegeschwindigkeit von 12 km/h zu und ein Bugstrahlruder erleichtert so manches Manöver. Wer dennoch Zweifel an seiner „Kapitänslaufbahn“ hat, dem empfiehlt Katharina Plazikowski, Basisleiterin der Crown Blue Line-Basis „Marina Wolfsbruch“, anstatt der üblichen Urlaubswoche vorerst nur ein „Schnupper“-Wochenende zu buchen, um die Art desurlaubes kennen zu lernen und erste Praxis zu erlangen. Wer aber einmal vom Hausbootfahren begeistert wurde und die damit verbundene Freiheit zu schätzen gelernt hat, kommt immer wieder darauf zurück.

Somit stehen bei Beachtung der wenigen Regeln die Chancen für einen erholsamen Urlaub bestens, zumal die Boote mit geräumigen Schlafkabinen und „Badezimmern“ höchsten Komfort bieten. Selbst die Bordküche wird auf Wunsch vor Reiseantritt mit Proviant ausgestattet.

**Kurs für's Kapitänspatent**

Wer aber auch die Gewässer über die Grenzen der führerscheinfreien Gebiete hinaus erkunden möchte, benötigt einen gültigen Sportbootführerschein. Regelmäßige Lehrgänge finden unter dem Motto „Skipper Ahoi 2006“ in der Anlage des Best Western Premier Marina Wolfsbruch statt. Ein solches Arrangement beinhaltet 5 Übernachtungen, die Teilnahme am Frühstücks- sowie Abendbuffet, die

kostenfreie Nutzung der Badelandschaft und „natürlich den Lehrgang und die Prüfungsgebühren zum Sportbootführerschein 'Binnen'“, fügt Jens Schöttle vom Hotelmanagement hinzu. Der Kurs kostet zwischen 655,00 EUR und 755,00 EUR je nach Saisonzeit bei Unterbringung im Doppelzimmer pro Person. Weiter bietet dieses einzigartige Hotel-, Yachthafen- und Ferienanlage alles rund um's Thema Wasser, Urlaub, Freizeit und Erholung – hier erlebt man Urlaub von seiner schönsten Seite. Willkommen an Bord!

**Crown Blue Line GmbH**

Marktplatz 4  
61118 Bad Vilbel  
Tel.: (0 61 01) 55 791-11  
hausboot@crowdblueline.com  
[www.crowdblueline.com](http://www.crowdblueline.com)

**1 Welche Höchstgeschwindigkeit erreichen Hausboote?**

**2 Wie heißt ein spezieller Kurs der Best-Western-Hotelgruppe?**

Einsendungen unter Kennwort „Hausboot“ bis 18. April an Spree-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin

**1. Preis**

Ein Schnupperwochenende auf einem Hausboot (2 Personen)

**2. Preis**

Ein Wochenende im Best Western in der Marina Wolfsbruch (2 Personen)  
Die Preise stellen die „Crown Blue Line“ und „Best Western Marina Wolfsbruch“ zur Verfügung.



Als Käpt'n auf der Brücke vor der malerischen Kulisse des Schlosses Rheinsberg.



WZ testet Preise und Service

GEPRÜFT VON WASSER ZEITUNG MÄRZ 2006

	Revier Charter GmbH	Waterfitz Wasserfreizeit	Marina Wolfsbruch	Marina Zehdenick
<b>Führerscheinfrei</b>	Hausboot	Hausboot	Hausboot	Motorboot
<b>Bootskosten</b> (eine Woche)	zw. 2.399 und 2.920 für 4–12 Pers. (je nach Saison)	zw. 750 und 1.140 EUR für 4 Personen	für 3–6 Pers. 1.110–3.210 EUR für 7–10 Pers. 1.500–3.795 EUR abhängig von Bootstyp/Saison	für 2–4 Pers. zwischen 225 und 280 EUR (1 Tag von 31 bis 60 Euro)
<b>Anzahlung</b>	30 % des Mietpreises	33 % des Mietpreises	35 % des Mietpreises	50 % des Charterpreises
<b>Bootskaution</b>	800 EUR	600 EUR	1.500 EUR	260 EUR
<b>Rabatte</b>	Familie 1 Kind (u.16) 5 % 2 Kind u.16 ) 10 % max. 15 %	Fam. mit 2 Kindern unter 16 Jahren 5 % 2 Wochen 100 EUR, 3 Wochen 200 EUR	1 Kind (unter 16) 5 % 2. Kind (unter 16) 10 % Gruppe (2 und mehr Boote) 7 %	vor Ort auszuhandeln
<b>Einweisung</b>	2,5 Stunden	im Schnitt ca. 1 Stunde	3,5 Stunden	ca. 1 Std. durch Hafenmeister
<b>„Pannendienst“</b>	Techniker von Revier Charter und der Hafenebasis „Halbeck“	eigenen Techniker rund um die Uhr	24-Stunden-Notdienst	durch Mitarbeiter der Marina

ADRESSEN

**Marina Wolfsbruch**  
16831 Rheinsberg-Kleinzerlang  
Tel.: (03 39 21) 8 88 45  
[www.bestwestern.de](http://www.bestwestern.de)

**Waterfitz Wasserfreizeit**  
17248 Rechlin  
inf@waterfitz.de  
[www.waterfitz.de](http://www.waterfitz.de)

**Marina Zehdenick**  
16792 Zehdenick  
Tel.: (0 33 07) 31 03 57  
[www.marina-zehdenick.de](http://www.marina-zehdenick.de)

**Revier Charter GmbH**  
16831 Rheinsberg  
info@revier-charter.de  
[www.revier-charter.de](http://www.revier-charter.de)

Vor allem die Jahreszeiten beeinflussen das Wasserverbrauchsverhalten in der Region

# Tante Klara verlangt nach mehr Wasser

Durchschnittlich verbraucht ein Kunde des GWAZ 100 Liter Wasser am Tag – beispielsweise für Kochen, Geschirrspülen, Wäsche, Toilette oder Körperhygiene. Wird dieser Wert im Winter traditionell unterschritten, konsumieren die Verbraucher in den warmen und heißen Monaten mehr Trinkwasser. Doch zwischen Stadt und Dorf gibt's Unterschiede.

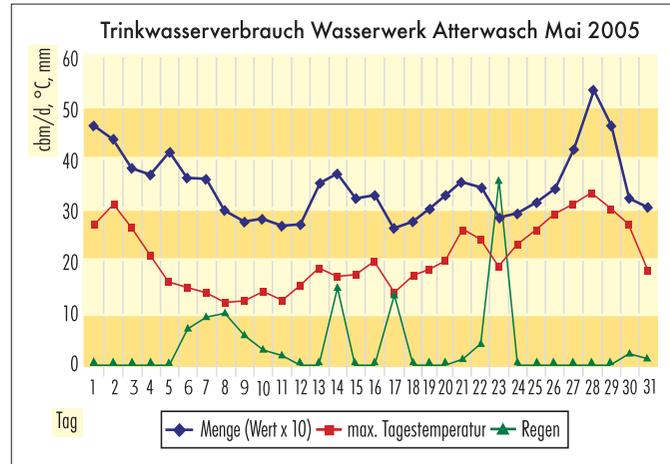
Verlangen nach dem Lebenselixier. „Betrachtet man die Abgabemengen der Wasserwerke und Druckerhöhungsstationen“, sagt Reinhard Jacob, Technischer Leiter des GWAZ, „dann sieht man deutliche Schwankungen innerhalb eines Jahres und auch innerhalb eines Monats.“ Dies verdeutlicht z. B. der Trinkwasserverbrauch in Kerkwitz (siehe Grafik unten links). Jeweils im Sommermonat August schnellte die Kurve nach oben. Vergleicht man die Zahlen zwischen dem Ortsteil Kerkwitz der Gemeinde Schenkendöbern und der Stadt Guben, ergibt sich folgendes Bild – siehe Tabelle.

Kerkwitz	2003	2004
Jahresdurchschnitt	108	98
Januar	61	61
August	207	152

Guben	2003	2004
Jahresdurchschnitt	111	107
Januar	106	99
August	129	117

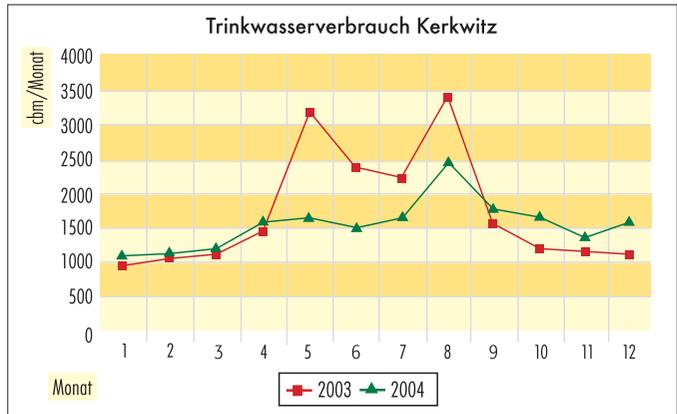
Jacob: „Der Januarverbrauch in Kerkwitz mit lediglich 61 Liter pro Einwohner und Tag zeigt, dass hier nur der notwendigste Bedarf gedeckt wird. Die Gubener gehen nicht etwa verschwenderisch mit dem Trinkwasser um. Der hohe Verbrauch ergibt sich hier, weil für Monats- und Tagesbetrachtungen nicht die direkten Verbrauchsdaten zur Verfügung stehen, sondern nur die gemessenen Abgabemengen der Wasserwerke und Druckerhöhungsstationen ausgewertet werden können.“ So sind in den Abgabemengen neben dem Verbrauch der Einwohner auch die Verbräuche von Industrie, Gewerbe und öffentlichen Einrichtungen enthalten. Und da die Stadt Guben ganz einfach mehr Betriebe beheimatet als Kerkwitz, schwanken die Verbrauchszahlen zwischen Sommer- und Wintermonaten auch nicht so stark.



Steigt die Temperatur, klettert auch der Verbrauch.

Deutlich wird hingegen: Die höchsten Verbrauchswerte erreichte der heiße und trockene Sommer. Jacob: „In den ländlichen Gebieten mit ungünstigen Bedingungen von Eigenwasseranlagen schlägt hier vor allem der Bedarf für die Gartenbewässerung zu Buche. Kerkwitz ist hierfür ein gutes Beispiel, aber auch in Guben zeigt sich tendenziell das gleiche Bild.“ Wie stark sich das Wetter auf das Verbrauchsverhalten auswirkt, verdeutlicht die Grafik von der Trinkwasserförderung des Wasserwerks Atterwasch im Mai 2005. In den Sommermonaten steigt mit zunehmender Tagestempe-

ratur und ausbleibendem Regen der Wasserverbrauch sprunghaft an. Der Bedarf schwankt sogar innerhalb des Monats zwischen 78 und 154 Liter pro Einwohner und Tag. Mit dem neuen Wasserwerk Schenkendöbern und dem dann noch leistungsfähigeren Leitsystem wird künftig auch die Datenfernübertragung erweitert. Jacob: „Die kontinuierliche Erfassung und Speicherung von Messwerten dient der besseren Überwachung und Bemessung der Anlagen. Damit wird sichergestellt, dass unsere Kunden auch an heißen Sommertagen genügend Wasser aus dem Trinkwassernetz entnehmen können.“



Während des Jahrhundertssummers im Jahr 2003 wurde mehr Wasser verbraucht.

## Das ist die Härte

Die Mineralien im Trinkwasser „adeln“ das Lebenselixier

Die Wasserhärte ist ein Maß für den Gehalt an gelösten natürlich vorkommenden Kalzium- und Magnesiumverbindungen im Wasser.

deshalb auch als Härtebildner bezeichnet, ihr Vorhandensein bestimmt die „Gesamthärte“. Ein deutscher Härtegrad (1° dH) entspricht 10 mg Kalziumoxid oder 7,19 mg Magnesiumoxid pro Liter Wasser.

Diese Mineralien werden beim Durchfließen des Wassers durch die einzelnen Bodenschichten je nach geologischer Beschaffenheit gelöst. Der Gehalt an Kalzium- und Magnesiumsalzen bestimmt die Eigenschaften des Wassers. Je höher deren Anteil, desto härter ist das Wasser. Kalzium und Magnesium werden

Der Härtegrad beeinflusst auch den Geschmack des Trinkwassers. Härteres Wasser macht beispielsweise das Kaffeearoma intensiver. Nach Waschmittelgesetz werden je 7 Härtegrade zu einem Härtebereich zusammengefasst. Die Härtegrade der einzelnen Wasserwerke entnehmen Sie der nebenstehenden Tabelle.

Härtebereich	Härtestufe	Wasserhärte in ° dHa
1	weich	0 bis 7
2	mittel	7 bis 14
3	hart	14 bis 21
4	sehr hart	über 21



### Wasserwerke und deren Versorgungsgebiete

Wasserwerk	Versorgungsgebiet	Gesamthärte in ° dH
Guben	Guben mit Groß Breesen, Bresinchen, Industriegebiet Süd, Deulowitz (anteilig)	20
Atterwasch	Atterwasch, Schenkendöbern, Grano, Krayne, Wilschwitz, Deulowitz (anteilig), Grabko, Bärenklau, Schlagsdorf, Kerkwitz	10
Sembten	Sembten, Steinsdorf, Bomsdorf, Bahro, Ossendorf, Henzendorf, Göhlen	13
Wellmitz	Wellmitz, Ratzdorf, Breslack, Coschen	14
Taubendorf	Taubendorf, Groß Gastrose, Klein Gastrose, Albertinaue	8
Groß Drewitz	Groß Drewitz, Lauschütz	18
Reicherskreuz	Reicherskreuz	19
TAZV Schwerzko	Bomsdorf Vorwerk	10
Schenkendöbern (im Bau)		15